

Egon Bahr: TMD – Beginn einer neuen Teilung Europas?

Am Vorabend der diesjährigen Kieler Woche feierte die Deutsche Freundschaftsgesellschaft West-Ost in Schleswig-Holstein am 15. Juni ihr 25jähriges Bestehen. Auf den Tag genau vor 25 Jahren war sie in Kiel als Gesellschaft BRD-UdSSR in Schleswig-Holstein gegründet worden.

Bis heute verfolgt die Gesellschaft das Ziel, „eine Bewußtseinsbildung in unserem Lande für eine Verbesserung der Beziehungen und Verständigung zwischen der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland und den Völkern auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion zu bewirken.“

Umgesetzt wurden diese Ziele in erster Linie durch den Austausch und die Begegnung von Jugendlichen und von Künstlern aller Bereiche. So trafen sich seit 1980 regelmäßig schleswig-holsteinische und estnische Jugendliche abwechselnd in beiden Ländern; eine „Regatta für den Frieden“ zog 1988 vierzig Segelschiffe aus der Sowjetunion auf die Kieler Förde; Ukrainische und Belarussische Kulturtage zeigten ein breites Spektrum von Kunst und Kultur.

Heute liegt eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft in der Vermittlung und Unterstützung von Partnerschaften auf der Ebene von Kommunen, Schulen und Organisationen sowie in der Beratung bei Visa-, Zoll- und Grenzproblemen. Denn wie die Vorsitzende der Gesellschaft Gabriele Kötschau formulierte: „Die Zusammenarbeit zwischen Ost und West ist heute einerseits ungleich einfacher geworden, andererseits werden auf beiden Seiten Hürden aufgebaut, die den Kontakt der Menschen zueinander erschweren. Häufig sind wir in unserer Hilfe erfolgreich; manchmal jedoch scheitern auch wir noch an bürokratischen Hindernissen. Daran mitzuwirken, diese abzubauen, ist eine unserer Aufgaben.“

Die Arbeit der Gesellschaft hat sich nach der Überwindung der Ost-West-Konfrontation verlagert. Neben den genannten Aufgaben hat die Gesellschaft unter dem Namen „SH KOMPART“

(Schleswig-holsteinische Kommunale Partnerschaften) ein Forum gegründet, in dem schwerpunktmäßig über alle Fragen und Probleme diskutiert wird, die in der Zusammenarbeit zwischen West- und Osteuropa eine Rolle spielen.

Ausdruck der guten Zusammenarbeit mit Rußland und Belarus war die Anwesenheit je eines Vertreters beider Botschaften bei der Jubiläumsveranstaltung. Der belarussische Botschaftsrat Ed-



Als offizieller Vertreter der Landeshauptstadt Kiel war Oberbürgermeister Norbert Gansel anwesend. Er hatte es sich trotz seines vollen Terminkalenders nicht nehmen lassen, an der Feierstunde teilzunehmen. In seiner Rede verwies er nicht nur auf die historischen Verbindungen Kiels nach Rußland – zehn Jahre lang wurde die Stadt von Petersburg aus regiert –, sondern auch darauf, welche Bedeutung die Arbeit der Gesellschaft in den vergangenen Jah-

Egon Bahr warnte auf der Jubiläumsveranstaltung vor einer neuen Teilung Europas

Der Kieler Oberbürgermeister Norbert Gansel erinnert an die historischen Beziehungen seiner Stadt zu Rußland

ward Berilo drückte den Dank seines Landes für die Hilfe für die Tschernobyl-Opfer aus. Der russische Konsul Sergej Romanow betonte, daß die Freundschaft auch über schwierige Zeiten hinweg Bestand gehabt hätte. „Wir alle haben etwas zu sagen, nicht nur zu plaudern“, schloß er seine Rede. Ihren Dank für die Zusammenarbeit der vergangenen Jahre brachten auch der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft Rußland-Deutschland Alexander Urban und der Abteilungsleiter für Kultur bei der Belarussischen Freundschaftsgesellschaft in Minsk Leonid Borowski zum Ausdruck. Beide äußerten ihren Wunsch nach einem weiteren Ausbau der Beziehungen.

ren für die Beziehungen Schleswig-Holsteins und Kiels Richtung Osteuropa hatte und hat.

Höhepunkt der Veranstaltung, an der viele Vertreter von zahlreichen Freundschaftsgesellschaften nicht nur aus dem Norden Deutschlands teilnahmen, war der Beitrag von Egon Bahr. Eigentlich angelegt als ein Gespräch mit Alexander Urban nutzte Egon Bahr die Gelegenheit, nicht nur in Reminiszenzen über den „Wandel durch Annäherung“ zu schwelgen. Bahr betonte, daß Deutschland und Europa vor einer neuen Bewährungsprobe stünden. Denn eine neue Teilung des Kontinents, diesmal in sichere und unsichere Staaten, künde sich an. Bahr wies daraufhin, daß in der deutschen Öffentlichkeit und Politik viel über NMD (National Missile Defence) geredet würde. Dies aber sei letztlich nur eine Frage der Interkontinentalraketen und damit eine Angelegenheit zwischen den

USA und Rußland. Eine Frage also, bei der die Europäer keinen Einfluß auf die Entscheidungen haben werden.

Aber TMD (Theatre Missile Defence), dahinter verbirgt sich der regionale Schutz gegen Raketenangriffe, sei ein Anschlag auf die Absicht, in Europa einen gemeinsamen Sicherheitsraum zu schaffen. Bahr erklärte, daß „die amerikanischen Raketen die europäische Identität bedrohen, bevor es sie überhaupt gibt“. Denn TMD bedeute in jedem Fall eine neue Konfrontation mit Rußland, zumal die Frage ungeklärt sei, wie weit sich die NATO noch ausdehnen wolle. Vieles hänge in dieser Frage gerade von der Haltung der Bundesregierung und Deutschlands ab. Denn auch wenn Deutschland zu schwach sei, um seine Vorstellungen gestaltend durchzusetzen, so sei es doch stark genug, um Negatives zu verhindern.

Bahr betonte, daß es „Stabilität nicht ohne Rußland gibt“. Daher forderte er, daß man sich für eine kontrollierbare Vereinbarung mit Rußland bezogen auf die gesamteuropäische Sicherheit und die gesamteuropäischen Strukturen einsetzen solle.

Peter Franke, Berlin

Rolle sowjetischer Physiker im komplizierten Verhältnis von Wissenschaft und Staat

Am 12. Oktober setzt die DAMU ihre Reihe wissenschaftshistorischer Seminare mit einer Veranstaltung zur Ideologisierung der sowjetischen Physik in den 40er und 50er Jahren fort.

Nachdem im November 1999 bereits die Biologie und die Landwirtschaft und mit ihnen die Person Lyssenko im Mittelpunkt eines Seminars standen, soll es diesmal um die Rolle sowjetischer Physiker im komplizierten Verhältnis von Wissenschaft und Staat gehen. Es wird allgemein angenommen, daß Physiker in der Nachkriegszeit aufgrund ihrer Rolle bei der atomaren Aufrüstung privilegiert waren und ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit freinachgehen konnten. Dies trifft allerdings nur bedingt zu. Außerhalb der „geschlossenen“ militärischen Forschungsinstitute waren Physiker sehr wohl dem ideologi-

schen Diktat des dialektischen Materialismus Stalinscher Prägung ausgeliefert und mußten sich für die Verwendung von Erkenntnissen der „westlichen Wissenschaften“ rechtfertigen.

Als Referentin konnte für das Seminar Jelena Kapiza, Physikerin und Nichte des Physik-Nobelpreisträgers Pjotr Kapiza, gewonnen werden. Am Institut für physikalische Probleme, das 1935 eigens für den aus Cambridge zurückkehrenden Kapiza gegründet worden war und später viele führende Physiker versammelte, leitet sie das Kapiza-Museum. Mit Vorträgen beteiligen sich außerdem Jelena Mamchour, Spezialistin für philosophische und soziologische Aspekte der Geschichte der Naturwissenschaften, und Boris Bolotowski, ein wissenschaftlicher Weggefährte und Zeitzeuge der Ereignisse zwischen 1945 und 1955. Von deutscher Seite werden die Physiker Helmut Wolff und Reiner Wedell sprechen. Helmut Wolff ist Sohn deutscher Spezialisten, die nach dem Krieg in der Sowjetunion gearbeitet haben. Er studierte von 1950 bis 1955 in Leningrad Physik, und kennt die politischen Umstände der Ideologiediskussion in der sowjetischen Physik aus erster Hand. Reiner Wedell hat an der Physikalischen Fakultät der Moskauer Lomonossow-Universität promoviert, an der unter anderem die Physik-Nobelpreisträger Kapiza, Landau und Prochorow lehrten.

Moderiert wird die Veranstaltung von dem Physiker Rudolf Pose. Bereits vorher als „Spezialistenkind“ in der Sowjetunion lebend, ist er seit 1957 (mit Unterbrechungen) am Vereinigten Institut für Kernforschung in Dubna bei Moskau tätig.

Das Seminar findet am 12. Oktober 2001 von 14.00 bis 20.00 Uhr in der Humboldt-Universität zu Berlin statt.

Kontakt: Deutsche Assoziation der Absolventen und Freunde der Moskauer Lomonossow-Universität e.V., DAMU, Postfach 33, 10121 Berlin, Tel.: 030/47472437, Fax: 030/47472438, e-mail: vorstand@damu.de, Internet: www.damu.de

DAMU-Heft 1/01 mit Beiträgen zu Timoféeff-Ressovsky

Die erste Ausgabe der DAMU-Hefte „Lomonossow“ dieses Jah-

res veröffentlicht unter anderem vier Beiträge zu Nikolai Timoféeff-Ressovsky, dem sowjetischen Genetiker, der gemeinsam mit seiner Frau von 1926 bis 1945 in Berlin-Buch arbeitete. Es werden Vorträge und Diskussionsbeiträge von Helmut Abel, Helmut Böhme, Bernhard Hassenstein und Rose-Luise Winkler dokumentiert, die auf einem Seminar anlässlich des 100. Geburtstages des bedeutenden Wissenschaftlers im September 2000 gehalten wurden. Ergänzt werden die Beiträge durch die Veröffentlichung von Auszügen aus dem Drehbuch zu Jelena Sakanjans Dokumentarfilm über Timoféeff-Ressovsky „Ljubow i saschtschita“, der während der DAMU-Veranstaltung erstmals in Deutschland gezeigt wurde.

Das Heft ist gegen eine Schutzgebühr von 4,00 DM zu beziehen. DAMU, Postfach 33, 10121 Berlin, Fax: 030/47472438, e-mail: vorstand@damu.de



Nur noch wenige Plätze – Kulturschiff Dnepr 2001

Vom 29. Juli bis 12. August setzt die West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg ihre erprobte Kultur- und Informationsschiff-Konzeption fort. Ziel des geplanten deutsch-ukrainischen Kultur- und Fachaustauschprojekts ist es, den Dialog über Grenzen zu erweitern und zu intensivieren, die Begegnungen von Menschen aus Ost und West in mannigfacher Weise zum kulturellen Austausch, zur politischen Diskussion, zu Fachgesprächen und zur Anbahnung praktischer Zusammenarbeit zu nutzen.

An Bord des Schiffes sind neben touristischen Teilnehmern



ukrainische und deutsche Kulturgruppen, Autoren und Fachreferenten, Politiker und Wirtschaftsvertreter. Das Schiff ankert vor mehreren Städten, die Partnerschaften mit deutschen Städten unterhalten. Dort stehen Familienbesuche, Empfänge, politische Diskussionen, Besuche sozialer und kommunaler Einrichtungen, Betriebsbesichtigungen, Konzerte und deutsch-ukrainische Feste auf dem Programm.

Gesamtroute: Kiew – Saproschje – Cherson – Sewastopol – Jalta – Jewpatorija – Odessa – Cherson – Kanew – Kiew. Auch die Teilnahme an Teilstrecken (29. Juli bis 4. August/4. August bis 12. August) ist möglich.

Preise pro Person: Gesamtfahrt ab 1999,00 DM; Teilstrecken ab 1495,00 DM
 Weitere Infos: West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg e.V., Wöhrdstr. 25, 72072 Tübingen, Tel.: 07071/38402, Fax: 07071/38249, e-mail: wog@tesionmail.de, Internet: www.dnepr2001.de

Veranstaltungen:

Berliner Freunde

Wer bist Du, Bürger der Russischen Föderation? Ethnische Beziehungen im heutigen Rußland im Wandel

Vortrag und Diskussion mit Olga Kourilo (Moskau)

26. September, 17.30 Uhr, Russisches Haus
 Belarus/Belorußland – Terra incognita? Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Wandel?

Berichte, Informationen, Meinungsaustausch mit Vertretern der Botschaft der Republik Belarus
 24. Oktober, 17.30 Uhr, Russisches Haus

München: Bayerische Ostgesellschaft

Annelore Nitschke stellt den Literaten Alan Tschertschessow vor
 25. Juli, 19.00 Uhr, Unionsbräu

Hans-Jörg Müller berichtet über Chancen und Erfolge deutsch-russischer Wirtschaftsunternehmen
 26. September, 19.00 Uhr, Unionsbräu

Dresden: Deutsch-Russisches Kulturinstitut

Sommerfest mit dem Folkloreensemble „Radusja“

7. Juli, 16.00 Uhr, Garten des Kulturinstituts

Karelische Tage in Tübingen

Vom 8. bis 15. Juli finden in Tübingen Karelische Tage mit zahlreichen Veranstaltungen statt. Die wichtigsten Termine:

Mittwoch, 11. Juli

19.00 Uhr: Eröffnung der Karelischen Warenmesse im Casino

20.30 Uhr: Musikalische West-Ost-Begegnung im Zirkuszelt

Donnerstag, 12. Juli

9.30 – 18.00 Uhr: Konferenz „Wirtschaftspartner Karelien“ im Casino

19.00 Uhr: Fotoausstellung „Künstlerszene Petrosavodsk“, Rüdiger Schestag, im LTT

ab 19.00 Uhr: Rock im Zelt

Freitag, 13. Juli

12.00 Uhr: „Die Brüder Dostojewski und Schillers Räuber“, N. Tschereparnowa, Petrosawodsk, im Neophilologikum

ab 16.00 Uhr: Kleinkunst und Bewirtung auf dem Karelischen Platz

17.00 Uhr: Internationales Zirkusfestival mit Gästen aus Djer-

schinsk und Adis Abeba

19.00 bis 21.00 Uhr: „Reiseland Karelien“ Infovortrag, Videoprojektionen im Veranstaltungsraum des Kulturamts

ab 16.00 Uhr: Kleinkunst und Bewirtung auf dem Karelischen Platz

14.00 bis 16.00 Uhr: „Reiseland Karelien“ (s. Fr.)

Samstag, 14. Juli

ab 10.00 Uhr: Kleinkunst und Bewirtung auf dem Karelischen Platz

14.00 bis 16.00 Uhr: „Reiseland Karelien“ (s. Fr.)

16.00 und 19.00 Uhr: Internationales Zirkusfestival

17.00 Uhr: Vernissage im Alten Schlachthaus: Bilder von Toburi Bati

ab 10.00 Uhr: Kleinkunst und Bewirtung auf dem Karelischen Platz

Sonntag, 15. Juli

20.00 Uhr: 15 Jahre West-Ost-Gesellschaft. Festabend in der Kelter

BDWO, Friedrichstr. 176-179, Zimmer 618, 10117 Berlin
 Tel.: 030/20455120, Fax: 030/20455121
 e-mail: info@bdwo.de
 Internet: http://www.bdwo.de
 Redaktionsschluß für die nächsten Termine: 15. September 2001